



Soziale Institutionen stossen an ihre Grenzen

Heute, 11:54 Uhr, aktualisiert um 14:11 Uhr

Kommentare

Sieben Millionen Franken müssen Institutionen für Menschen mit Behinderungen im Kanton St. Gallen bis 2017 sparen. Unter anderem erhalten Einrichtungen, die zu teuer sind, weniger Beiträge. Die Folge: Teurere Mittagsmenüs, kein Therapiebad mehr oder weniger Ausbildungsplätze.



Die Valida in St. Gallen erhöhte die Preise ihrer Mittagsmenüs in der Kantine um zwei Franken. KEYSTONE

Wie viel darf die Betreuung in einer Behinderteneinrichtung kosten? Der Kanton St. Gallen hat einen sogenannten Höchstansatz eingeführt. Heime oder Werkstätten, die mehr Geld benötigen, müssen ihren Aufwand reduzieren. Mit dieser Massnahme konnte der Kanton 1,2 Millionen Franken einsparen. Mehr lag aber nicht drin, da gewisse Einrichtungen sonst nicht mehr hätten funktionieren können, weil sie beispielsweise einen 24-Stunden Betrieb haben oder viele Menschen mit einer schweren Behinderung, die viel Betreuung brauchen.

« Die Institutionen wurden an die Grenzen gebracht, mehr Einsparungen können nicht mehr gemacht werden. »

Peter Hübertli
Präsident INSOS St. Gallen-Appenzell

Um den restlichen Betrag einzusparen, wurden weitere Massnahmen vereinbart: Weniger Pauschalbeiträge, Überschuss und Gewinne werden auf die Seite gelegt oder einen Teil an den Kanton zurückbezahlt. Zudem werden weniger neue Betreuungsplätze geschaffen. Zwar ist der Kanton durch den Bund verpflichtet, neue Plätze zu schaffen. Wann er dies tut, ist aber ihm überlassen. So hat der Kanton St. Gallen in den letzten zwei Jahren die Beträge für neue Plätze teils halbiert.

Mehr zum Thema

St. Gallen: Weniger Geld für soziale Institutionen

Mehr zu Ostschweiz



Maschinenbauer Starrag wieder zuversichtlich



Rheintal soll für Geothermie-Nutzung ideal sein



1 Region, 1 Wochenende, 2 Schlager Open Airs



Wiler Polizeireglement in der Kritik



Sitze im Wiler Stadtrat umkämpft